

MAHAFALY Madagaskar

Artikel aus echtem Zebuhorn

Die Hörner der einheimischen Rinder (mad. Omby) werden auf Madagaskar traditionell zu Schmuck und Gebrauchsgegenständen verarbeitet. Noch immer ist das gezüchtete aber freilaufende Omby, dort auch Kult- und Opfertier bei den Zeremonien für Verstorbene. Die Hörner der Schlachttiere dienen als Grabschmuck und okkulter Gegenstand, pulverisiert auch zu Heilzwecken. Die Qualität des Materials ist sehr hochwertig und interessant, die gelb-schwarze Maserung ähnelt oft dem Schildpatt.

Horn ist ein seltenes, wunderschönes, natürlich gewachsenes Naturprodukt, alle Gegenstände sind giftfrei, farb- und lebensmittelecht sowie relativ strapazierfähig. Die unikaten Objekte werden in fünf Familienwerkstätten durch aufwendige Handarbeit hergestellt. Der direkte Handel mit fairen Preisen für die Produzenten hat eine arbeitsplatz- und einkommenssichernde Funktion. Gemeinsam mit Hilfsorganisationen vor Ort verbessern wir das soziale Umfeld der Handwerker und schaffen Ausbildungs- sowie Verdienstmöglichkeiten. Bis zu 30 % des Gewinnes setzen wir für die Unterstützung von Strassenkinderprojekten und direkte Familienhilfe in Madagaskar ein.

Für die Produktion werden keine Tiere getötet ! (Abfall)

Superpreise ab 4.00 € pro Objekt, laut Auszeichnung.



MAHAFALY Madagaskar

Staunen - Kaufen - Helfen Blechfahrzeuge aus alten Dosen

Die Strassenkinder in Madagaskar bauen sich Ihre charaktervollen Spielzeuge aus Restmaterialien selbst. Die kreative Idee dieser Recycling-Kunst wurde dort von uns bekannten Werkstätten aufgegriffen und zu einer kleinen Produktion weiterentwickelt. In den mittlerweile 12 Familienbetrieben entstehen so in reiner Handarbeit absolute Unikate des Modellbaus. Der Zivilisationsmüll aus Büchsen, Draht und Spraydosen, bekommt, liebevoll umgewandelt, wieder eine neue Wertigkeit – aus Schrott wird Kunst.

Nicht nur die naiv - archaischen Formen, sondern auch die geschickte Umsetzung der Werbesprache beseelt die Artikel kulturell.

Der direkte Handel, mit fairen Preisen und langfristigen Abnahmegarantien für die Produzenten, hat eine arbeitsplatz- und einkommenssichernde Funktion. Bis zu 30% des Gewinnes spenden wir für Strassenkinderprojekte und gewährleisten direkte Familienhilfe vor Ort.

Alle Modelle sind handgefertigte Einzelstücke, sie haben keine CE-Zulassung für Spielzeug und sind als Sammlerobjekte oder Dekoration anzusehen.

Die Preise richten sich nach dem Fertigungsaufwand, gemessen an der Modelllänge in cm. (1cm = ca. 0,60 €)

Fahrzeuge bitte ausmessen oder Auspreisung beachten !



trends
& tipps



NICHT BLOSS BLECH

Suchen Sie noch ein originelles Geschenk? Ob flotter Kutter oder heiße „Harley“ – jedes Modell ist ein mit viel Liebe zum Detail handgefertigtes Unikat aus bunten Blechdosen. Die phantasievollen Sammlerstücke werden in kleinen Familienbetrieben in Madagaskar hergestellt. Und vom Verkaufserlös geht ein Anteil an das Straßenkinder-Projekt Manda. Vorsicht, zum Spielen für Kids sind die Flitzer zu scharfkantig!



zum bestellen

Die Schiffe, ca. 12 cm lang, kosten je 25 Mark. Autos der unterschiedlichsten internationalen Marken, Motorräder und Vespa gibt es von 6 bis 20 cm Länge für 6 bis 20 Mark (pro cm 1 Mark!) Außerdem im Angebot: Flugzeuge und Fahrräder. Alle Preise

plus Versandkosten per Rechnung bei Mahafaly, Marienburger Straße 21, 10405 Berlin, Tel. 030/44 04 13 16, Fax 030/442 96 47, E-Mail: MahafalyM@aol.com



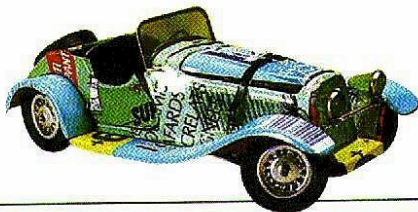
Fotos: Marcus Höhn

Geliebte Blechautos

Kinder in Madagaskar spielen auf der Straße und bauen aus Wohlstandsmüll rasante Fahrzeuge, die es mit jedem fabrikgefertigten Modellauto aufnehmen können. Der Entwicklungshelfer Uwe Marschall war von diesen Fahrzeugen, die zurzeit nicht nur bei Sammlern heiß begehrt sind, so begeistert, dass er sie von mittlerweile 12 Familienbetrieben anfertigen lässt und in unzähligen Variationen anbietet. Mahafaly, Marienburger Straße 21, 10405 Berlin, Telefon 030/4 42 96 47, www.mahafaly.de



Schnittiges Auto
Das Jaguar XK 120 Coupé im Entwurf von 1928 kann auch zu Ihnen nach Hause brausen



Ford - Forum 12/01

Ich war eine **Dose**



Modellbau aus Blechdosen, made in Madagaskar: Jedes Auto, Schiff oder Flugzeug ist ein Unikat. Der Ford Thunderbird von 1957 kostet 10 DM, ein Teil des Erlöses geht an ein Straßenkinderprojekt. Mahafaly, Telefon 030/442 96 47

Fordforum



35

Recycling-Kunst

Jedes Blechspielzeug ist einmalig. Hier kommt das Kind im Mann wieder auf Touren: Der Doppeldecker aus Blech zum Beispiel oder die Luxuskarosse mit aufklappbarer Motorhaube – kein Vergleich zu den teuren Plastikmodellen aus der Tortorte, die auch vom Preis her leicht aus dem Feld geschlagen werden.

Mit solch seltenem Spielzeug – von Mitarbeitern eines kleinen Kollektivs in Madagaskar aus Spraydosen sorgfältig gearbeitet und gelötet – finanziert der Verein „ZAZA FALY e.V.“ (übersetzt: ein zufriedenes Kind) seit Anfang der neunziger Jahre Projekte für Straßenkinder der Insel. Auf die Idee kamen Ralf Kramarczyk und Uwe Marschall

aus Berlin.

Eine Reise, die sie im Frühjahr 1992 in drei Monaten mehr als 1200 km durch Madagaskar im Indischen Ozean führte, war der Anfang von ZAZA FALY. Am Ende dieser Tour lernten sie Lebensumstände und Situationen von Straßenkindern kennen und waren von deren Biographien erschüttert.

Uwe Marschall, der soeben eine Verkaufssinitiative gegründet hat und neben dem Blechspielzeug auch hochwertiges Kunsthandwerk aus Madagaskar anbietet, will die Arbeit des Vereins damit unterstützen und fördern.

Seine Adresse: Marienburger Straße 21, 10405 Berlin. Tel./Fax: 030 / 442 96 47.

JB



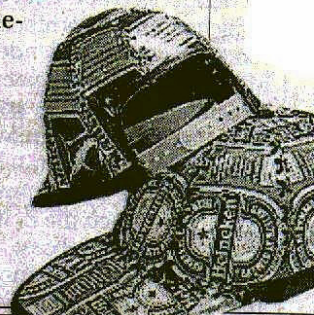
Kinder helfen mit, um Ihre Schule zu finanzieren. Uwe Marschall hat die Straßenkinder-Initiative für Madagaskar mitbegründet. Foto: privat

WAS 'N DAS ?

Büchsenbasecap

Man möchte wirklich mal wissen, warum bei uns so ein Hickhack um den Dosenpfand gemacht wird. Recycling heißt ja nicht automatisch, dass aus ollem alten Blech olles neues Blech entsteht. Es bedarf nur einer spritzigen Idee und einer Schere, und schon verwandelt sich schnöder Wohlstandsmüll in exklusive Unikate. In Madagaskar hat man das längst erkannt: Autos, Schiffe, Flugzeuge, Koffer und Krawatten – alles entsteht aus Blech. Die Basecaps gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen, 1 cm Baulänge kostet eine Mark. Zum Nachmachen empfohlen oder noch besser über:

Mahafaly, Telefon: 030/4 42 96 47.



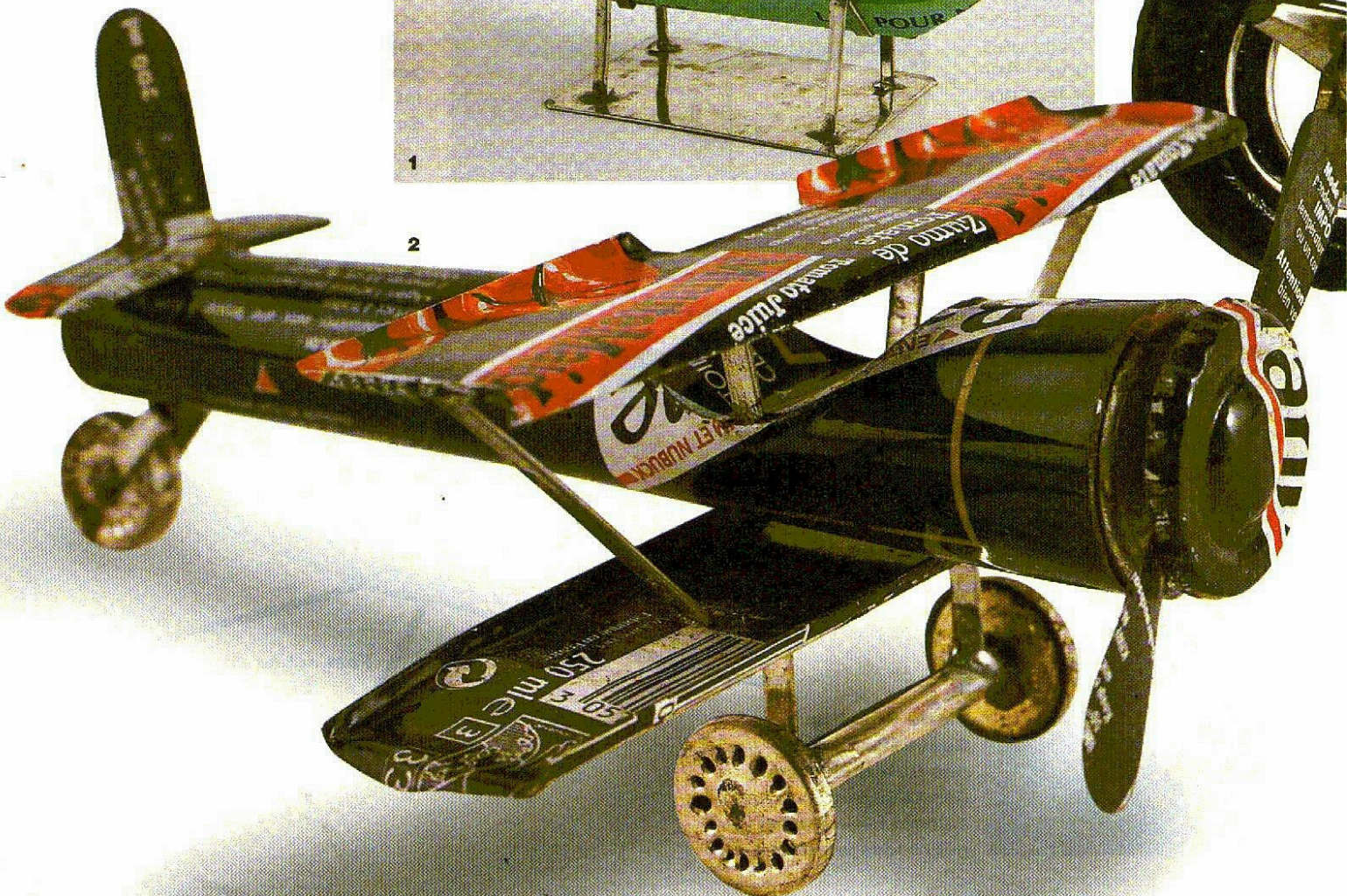
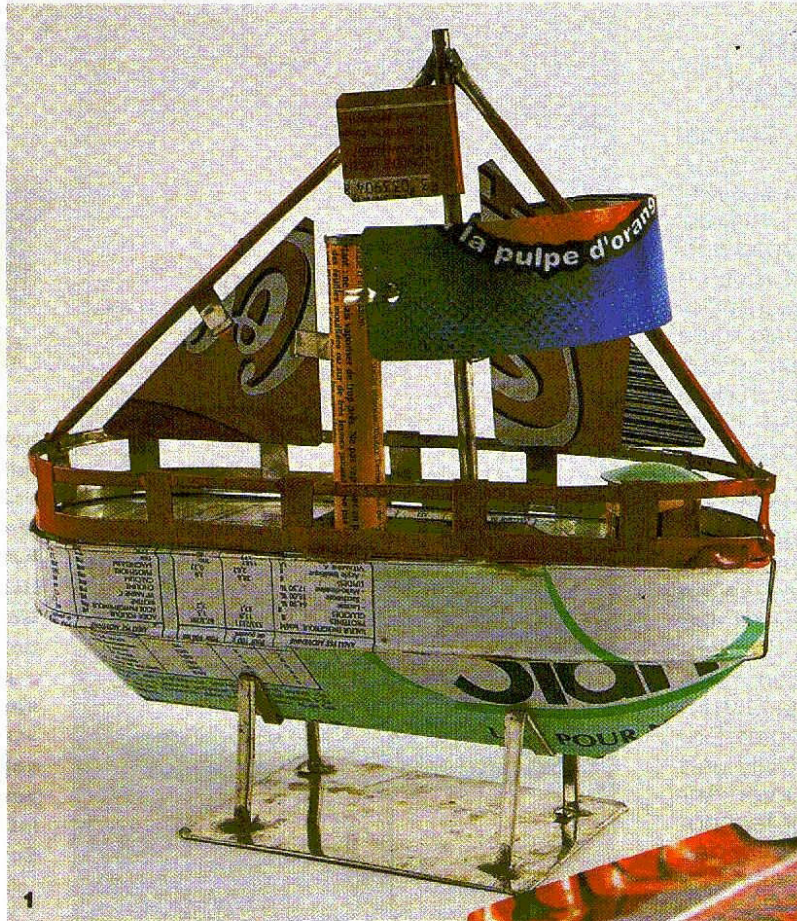
decoration

g e s c h e n k e

Mahafaly **Blechspielzeug** **aus Madagaskar**

Sie sind noch auf der Suche nach einem fantasievollen Geschenk? Wie wäre es mit originellen Sammlerstücken aus Blech: Ob Flugzeug mit Tomatendosenflügeln, Schiff mit Colasegeln oder Auto mit Biermotorhaube, in Madagaskar kommen alte Dosen zu neuen Ehren. Und vom Verkaufserlös geht auch noch ein Anteil an ein Straßenkinderprojekt.

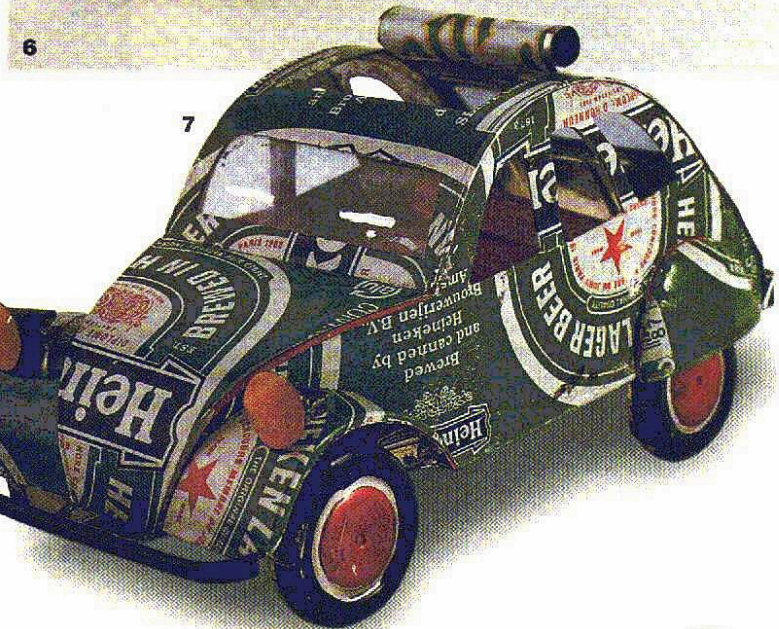
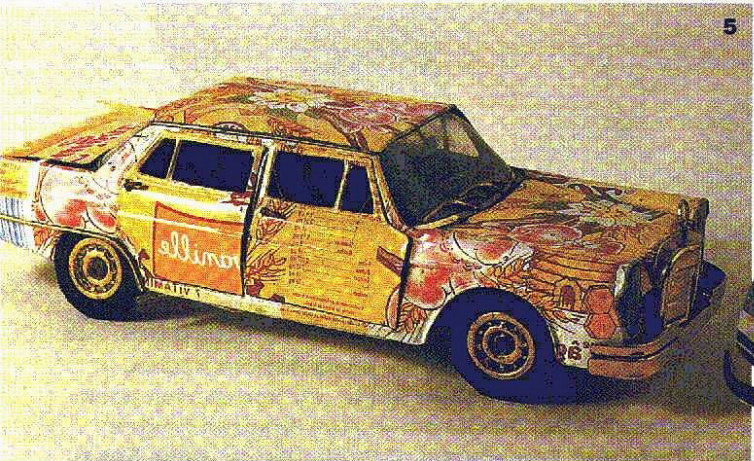
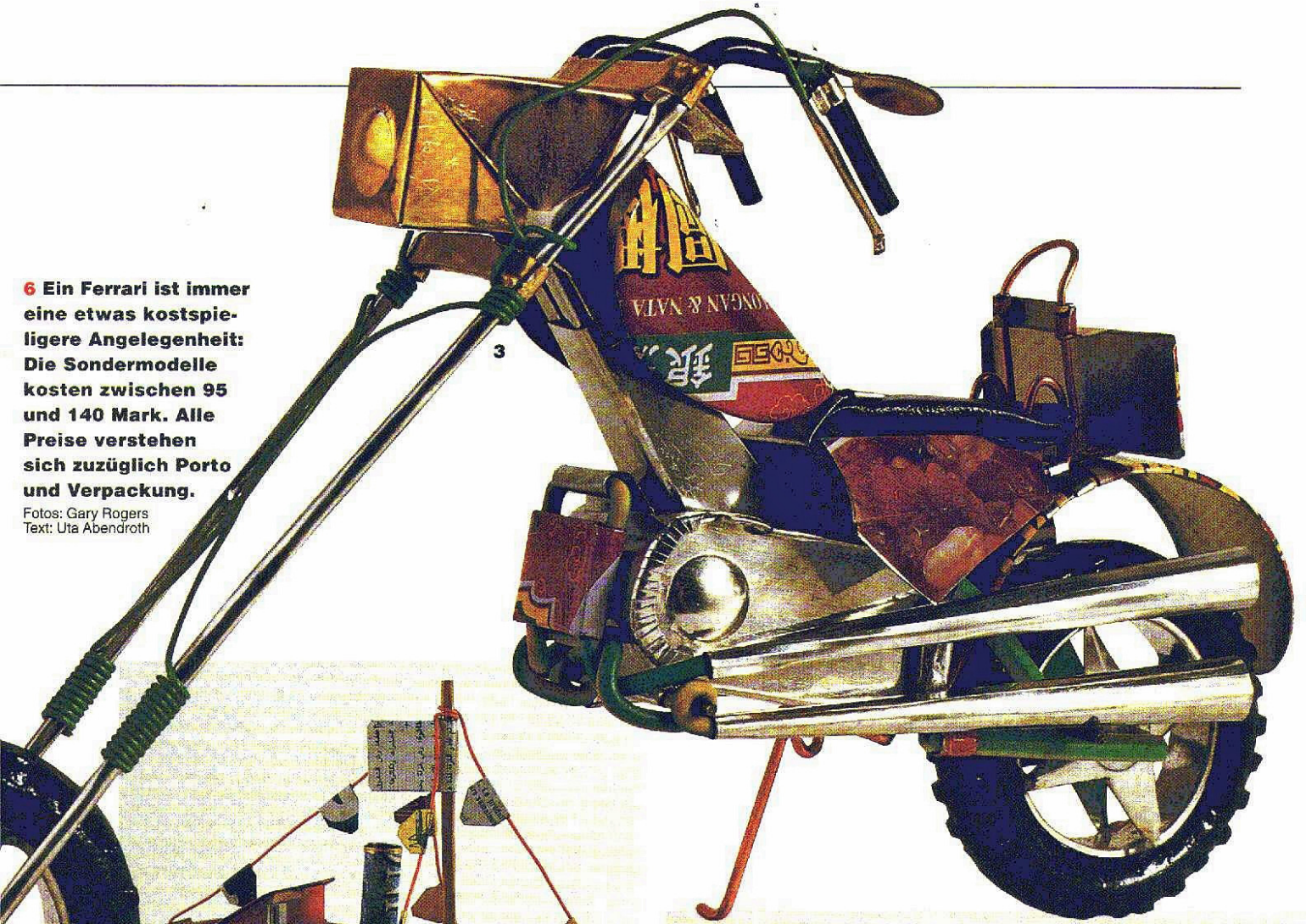
Mahafaly
Marienburger Straße 21
10405 Berlin
Tel. (030) 4429647
Fax (030) 44041316
MahafalyM@aol.com



1+4 Die Schiffe haben immer ganz unterschiedliche Aufbauten. Sie stehen auf blanken Blechgestellen und kosten 15 Mark.
2 Der Doppeldecker ist klein für 12 bzw. groß für 15 Mark zu haben.
3 Das schnittige Motorrad kostet 20 Mark.
5+7 Autos wie die originalgetreue »Ente« gibt es je nach Größe zwischen 15 und 45 Mark.

6 Ein Ferrari ist immer eine etwas kostspieligere Angelegenheit: Die Sondermodelle kosten zwischen 95 und 140 Mark. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Verpackung.

Fotos: Gary Rogers
Text: Uta Abendroth



Berliner Entwicklungshilfe besond

VON LARS FRANKE

Madagaskar hat Uwe Marschall nicht wieder losgelassen. Dabei sollte es eigentlich nur ein längerer Urlaub sein, der den gelernten Tontechniker aus Prenzlauer Berg Anfang der 90er-Jahre auf die Gewürzinsel vor der afrikanischen Ostküste führte – um Land und Leute kennen zu lernen. Hier auf der viertgrößten Insel der Erde lebt seit Menschengedenken ein buntes Völkergemisch aus Asiaten und Afrikanern. Marschall fand auf seiner Reise unvergessliche Landschaften mit einer einzigartigen Tierwelt. Doch er erlebte auch hautnah alle Probleme eines Dritte-Welt-Landes, das zu den ärmsten auf dem Erdball gehört.

Und mit der Hauptstadt Antananarivo lernte der heute 40-Jährige den zweifelhaften Charme einer chaotisch wachsenden Metropole kennen. In dem „Riesendorf“ Tano, wie die Einheimischen ihre Stadt nennen, leben zwischen einer und zwei Millionen Menschen. Keiner weiß das genau. Auch die Zahlen der Straßenkinder kennt niemand. Reichlich 20 000 sollen es inzwischen sein. Tendenz steigend. Die elternlosen Mädchen und Jungen sind allgegenwärtig im Straßenbild – als Bettler oder Prostituierte, als Taschendiebe, als Suchende in Abfalltonnen oder auf Müllhalden. Sein erster Besuch auf Madagaskar und vor allem das Schicksal der Straßenkinder hat Uwe Marschall damals tief erschüttert.

Trotz „gut gemeinter“ Ermahnungen, jede Hilfe sei nur ein „Tropfen auf dem heißen Stein“, ändern könne am Elend ohnehin nichts, fühlt sich Marschall seit knapp zehn Jahren mitverantwortlich für die Zukunft der Mädchen und Jungen auf der ostafrikanischen Insel. Das unvorstellbare Elend wolle er zumindest etwas kleiner machen, sagt der Berliner.

Wenn er vom Projekt „Tsiry“ in Madagaskar erzählt, zu Spenden auffordert, ist neben Sorgen auch ein ge-

wisser Stolz nicht zu überhören. „Tsiry“ bedeutet so viel wie „Blühende Blume“ und versteht sich als Sozialstation, die seit 1995 den Straßenkindern von Tano offen steht. Organisiert und finanziert werden die Projekte vom Verein „Zaza Faly“. In dessen Auftrag richtete Marschall eine Arztpraxis und eine Schule ein. Straßenkinder bekommen hier etwas zu essen, können sich duschen. Vor allem aber ist es möglich, lesen und schreiben zu lernen. Für Madagaskar

ist das Analphabetentum wieder zum Problem geworden. Dabei hatte nach dem Ende der Kolonialzeit die Einschulungsrate schon einmal bei 90 Prozent gelegen. Heute ist es gerade mal die Hälfte aller Kinder, die überhaupt mit der Schule beginnen. Dafür macht Marschall das Schulgeld verantwortlich, das von den Armen nicht aufzubringen sei.

Vor allem würde der Zusammenbruch der bisherigen Sozialstrukturen zu dem Elend führen. Wie überall in der Dritten Welt verlassen immer mehr Menschen die Heimatdörfer und ziehen in der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Großstädte. Dort aber fehle die traditionelle gegenseitige Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft oder die Großfamilie. Arbeitslosigkeit, fehlende Wohnungen und Alkohol führen zwangsläufig in ein menschenunwürdiges Leben weit unter dem Existenzminimum.

Vor diesem Hintergrund verlassen immer mehr Kinder ihre Familien oder werden von den Eltern ausgestoßen – nur etwa zehn Prozent der Straßenkinder sind Waisen.

Weil die Straßenkinder von Tano über ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis verfügen, ihnen persönliche Freiheit und Ungebundenheit über alles geht, ist die Sozialstation nicht als Wohnheim gedacht, auch wenn einige Schlafplätze zur Verfügung stehen.

Inzwischen hat Tsiry zwei Projekte „angestoßen“. So werden Jungen



Gebaut aus wiederverwendetem Metall: Ein Schiff mit dem Brandenburger Tor darauf.

FOTO: FRANKE

er Art: Blech macht satt

n der Holzwerkstatt „Felena“ (das Blatt) zu Möbeltischlern ausgebildet. Zwölf Mädchen nahmen eine Lehre in der Näh- und Webschule „Vony“ (die Knospe) auf.

Und mit einem weiteren Erfolg kann Marschall aufwarten: Von den 50 Kindern, die mit der Schule begonnen haben, können 120 lesen und schreiben.

Je länger sich Marschall in Madagaskar aufhielt, desto deutlicher musste er erkennen, dass der klassischen Missionsarbeit enge Grenzen gesetzt sind. Um den Straßenkindern eine Zukunft zu geben, wäre es für sie notwendig, wieder zurückzukeh-

wurde nicht nachgestaltet. Gemeinsam mit madagassischen Freunden gründete Marschall eine Exportfirma, die diese „Kunstwerke“ nach Deutschland einführt. Gebaut aus dem wiederverwendeten Metall werden auch Flugzeuge, Hubschrauber, Bauwerke. Es ist ganz gewiss recht nah an der Grenze zum Kitsch, wenn das Brandenburger Tor aus Getränkeküchen entsteht. Insgesamt 180 verschiedene Modelle hat Marschall inzwischen im Angebot, darunter sogar einen Hubschrauber der Bundeswehr. Möglicherweise befand sich so ein Helikopter mal bei einem Hilfseinsatz in Madagaskar und die Blechkünstler haben die Riesenhorrisse bei dieser Gelegenheit „abgekupfert“. Zwischen 12 und knapp 200 Mark kosten die Modelle.

Mit dem Bau von Blechautos verdienen sich inzwischen 17 madagassische Familien ihren Lebensunterhalt – insgesamt etwa 100 Menschen. Die Frage, ob man denn Kinderarbeit völlig ausschließen kann, kommt für Marschall nicht unerwartet. Natürlich gibt es die. Auf Madagaskar gilt ein Zwölfjähriger, der nicht zu Familieneinkommen beitragen kann, mehr oder weniger als Versager. Für die weniger vermögenden Schichten auf der Insel – und das ist die überwältigende Mehrheit – stellt sich nicht die Frage „Kinderarbeit – ja oder nein?“ – sondern „Überleben oder verhungern?“. Die mitteleuropäischen Maßstäbe versagen also auf der ganzen Linie. Uwe Marschall legt viel

Wert darauf, dass sein Unternehmen keine Kinder ausbeute, räumt aber ein, dass die Mithilfe von Kindern und Jugendlichen in den kleinen Familienbetrieben nicht völlig auszuraumen sei. Neben Blechspielzeug aus Getränkedosen importiert Marschall auch Schmuck und Gebrauchsgegenstände aus Horn. Kaufen kann man das alles in der Marienburger Straße 21 (eine telefonische Anmeldung ist nötig: ☎ 44 96 47) oder sonnabends auf dem Markt am Kollwitzplatz in Prenzlauer Berg.

Möglicherweise, so gesteht Marschall dann überraschend ein, würde es ohne Export nach Deutschland die originellen Blechvehikel gar nicht mehr geben. Während nämlich die Blechautos in Mitteleuropa noch über den Bonus des Neuen und Ungewöhnlichen verfügen, finden die Kinder auf Madagaskar solches Spielzeug immer weniger attraktiv. Auch auf der Insel im Indischen Ozean hat nämlich elektronisches Spielzeug aus Fernost die Kinderherzen erobert. Wer es sich also leisten kann, der verwöhnt seine Sprösslinge mit den Raffinessen aus der Welt der Mikroelektronik.

Weil Uwe Marschall die netten Blech-Oldtimer nach wie vor faszinieren, wird er auch in absehbarer Zeit Monat für Monat per Flugzeug das Cola-Büchsen-Spielzeug aus Madagaskar anliefern lassen und damit 17 Familienbetriebe mit Arbeit versorgen.

erwaiste Gehege des vor fast zwei en gestorbenen Elefantenbabys lebt nicht lange leer. Vermutlich bis vier Wochen werden dort die as einziehen, sagte Zoologe Ragühne gestern. Die aus Südamerika enden, Lama-ähnlichen Tiere a damit an ihren ursprünglichen ort zurück, den sie für Kiri hatten n müssen. Unterdessen trauern erliner noch immer um den kleickhäuter, der am 28. Dezember app neun Monaten einer Herpeson zum Opfer gefallen war. An tehege werden nach wie vor Bluedergelegt, sagte Kühne. Selbst skarten seien gekommen. ddp

GE

Leben ist zu kurz langweilige Musik

02,6 MHz
Kabel 89,85



oßflughafen drohen itere Verzögerungen

ergabeverfahren des vom Bund, und Brandenburg seit 1991 gen Großflughafens Schönefeld wegen kartellrechtlicher Bedenue Verzögerungen. Das berichtet itung „Die Welt“. Die Wettbe-ommission der Europäischen in Brüssel entscheide noch im ob sie dem Baukonzern Hoch der Immobilienholding IVG die ation beim Flughafenbau unter-ler beschränkende Auflagen erddp

Spielzeugautos helfen 17 Familienbetrieben

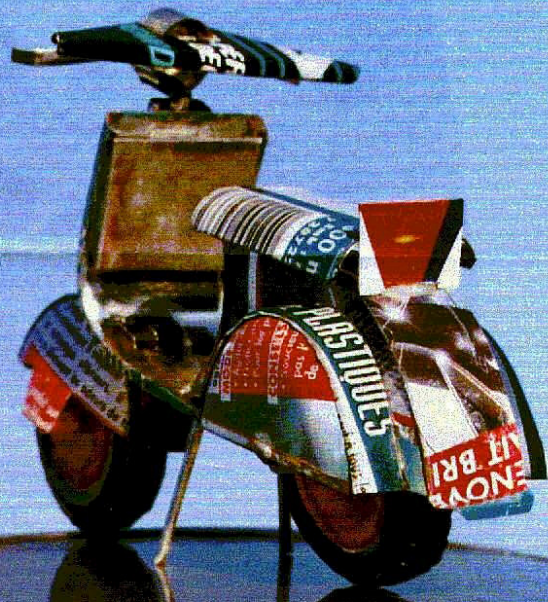
en in eine Familie. Diese Familie muss, um zu überleben, über ein reelmäßiges Einkommen verfügen. Das ist aber durch die Projekte kaum möglich. Die Landesgesetze sehen vor: Nichtstaatliche Organisationen dürfen keine Genossenschaften gründen und vor allem nicht mit Gewinn arbeiten.

So kam Uwe Marschall die Idee mit den Blechautos. Er hatte in Ananarivo gesehen, was dort mit leeren Getränkeküchen passiert. Die werden nämlich aufgeschnitten, geäubert und dann zu Spielzeugautos verarbeitet. Kaum ein Auto, das durch die Straßen von Tano fährt,



NICHT BLOSS BLECH

Suchen Sie noch ein originelles Geschenk? Ob flotter Kutter oder heiße „Harley“ – jedes Modell ist ein mit viel Liebe zum Detail handgefertigtes Unikat aus bunten Blechdosen. Die phantasievollen Sammlerstücke werden in kleinen Familienbetrieben in Madagaskar hergestellt. Und vom Verkaufserlös geht ein Anteil an das Straenkind-Projekt Manda. Vorsicht, zum Spielen für Kids sind die Flitzer zu scharfkantig!



zum bestellen

Die Schiffe, ca. 12 cm lang, kosten je 25 Mark. Autos der unterschiedlichsten internationalen Marken, Motorräder und Vespa gibt es von 6 bis 20 cm Länge für 6 bis 20 Mark (pro cm 1 Mark!) Außerdem im Angebot: Flugzeuge und Fahrräder. Alle Preise

plus Versandkosten per Rechnung bei Mahafaly, Marienburger Straße 21, 10405 Berlin, Tel. 030/ 44 04 13 16, Fax 030/442 96 47, E-Mail: MahafalyM@aol.com



Fotos: Marcus Hhn

Ein eigener Fuhrpark aus Dosenblech

„Autohändler“ Uwe Marschall engagiert sich als Entwicklungshelfer für Madagaskar

Prenzlauer Berg. Der Trabi wurde aus einer Cola-Dose hergestellt, auf dem Cabriolet sieht man noch den Fruchtsaft-Schriftzug und der Käfer war offenbar mal eine Suppendose.

Im Kellerlager von Uwe Marschall in der Marienburger Straße 21 stehen die wohl ungewöhnlichsten Gefährte der Stadt: Miniaturautos aus Dosenblech. Bei Sammlern erfreuen diese sich wachsender Beliebtheit. Das wiederum freut den „Autohändler“, weil damit sein Entwicklungshilfeprojekt gefördert werden kann.

„Begonnen hatte alles, als ich 1994 für drei Jahre als Entwicklungshelfer nach Madagaskar ging“, erzählt Uwe Marschall. Dort eröffnete er eine Sozialstation, die sich um Straßenkinder kümmert. Er organisierte Essen und medizinische Grundversorgung. Später unterrichtete er die Kinder in Lesen und Schreiben.

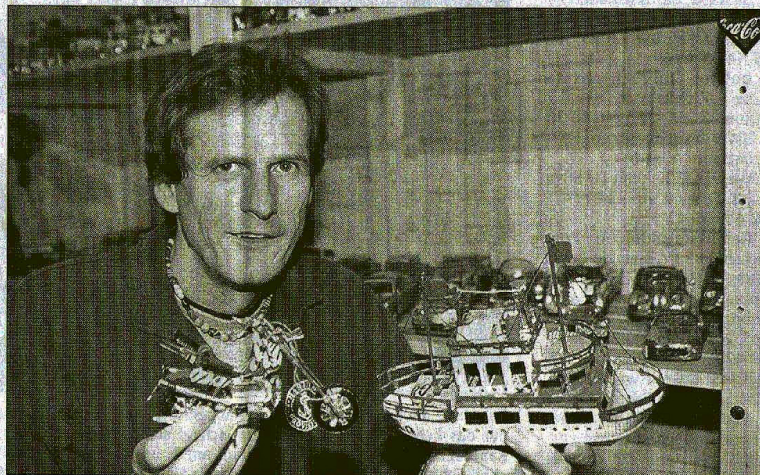
In seiner Zeit als Entwicklungshelfer lernte der Berliner

aber auch Familien kennen, die einem ungewöhnlichen Handwerk nachgingen. Sie bauten mit einfachsten Werkzeugen aus alten Getränke- und Konservendosen Modellautos.

Marschall war von den ungewöhnlichen Fahrzeugen fasziniert. Das Besondere an ihnen: Sie werden nicht lackiert, so dass man immer sehen kann, aus was für einer Dose das Fahrzeug hergestellt wurde.

Nette Geschenkidee

Wieder in Berlin, entschied sich Marschall, ein ungewöhnliches Hilfsprojekt aufzubauen: Seinen Fair-Großhandelsbetrieb „Mahafaly“ (zu Deutsch: froh machend, benannt nach einer Volksgruppe in Madagaskar). „Ich schloss zunächst mit sieben Familien Verträge ab, die Miniaturfahrzeuge bauen und mir nach Deutschland liefern. Hier kümmere ich mich um den Absatz“, erzählt Marschall. Vorteil dieses fairen Handels: Es ist kein Zwischenhändler eingeschaltet, so dass



Uwe Marschall vor einem Regal mit Blechautos. Kaum zu glauben, dass dieses Motorbike und das Schiff in Handarbeit aus Dosenblech gefertigt wurde. Foto: BW

die Produzenten in Madagaskar ein höheres Einkommen erzielen können.

Uwe Marschall wiederum, der für seine praktische Ent-

wicklungshilfe ein Fair-Handels-Zertifikat bekam, bemüht sich auf Messen und verschiedenen Veranstaltungen sowie bei warmer Witterung auf dem

Markt in der Straße am 17. Juni, die Fahrzeuge an interessierte Sammler und Geschenk-Sucher zu verkaufen – und das mit Erfolg.

Die Zahl der Produzentenfamilien in Madagaskar konnte wegen des guten Absatzes von sieben auf 20 erhöht werden. „Einige von ihnen schlossen sich jetzt sogar zu einer Genossenschaft zusammen, um noch effektiver produzieren zu können“, berichtet der Entwicklungshelfer stolz.

Produktion steigt

Außerdem konnten die Familien mit viel besserem Werkzeug ausgestattet werden und damit steigt auch die Qualität der Autos. Daneben werden übrigens auch Mini-Motorräder, Flugzeuge und Schiffe von den madagassischen Blechverwertern hergestellt. Das die Dosen nicht im Müll landen, sondern zu illustren Kultobjekten verarbeitet werden, sei zugleich ein Beitrag für den Umweltschutz, lobt Marschall die Arbeit seiner Produzenten. Infos unter ☎ 442 96 47. BW

@ Weitere Informationen: www.mahafaly.de

Berlin

PRENZLAUER BERG

Seine A-Klasse wird in Madagaskar montiert

Uwe Marschall unterstützt Familien im Ausland mit dem Verkauf handgefertigter Spielzeugautos

VON JULIKA TILLMANN

Der Citroën ist frochgrün. Auf seiner Kühlerhaube sitzt ein großer, schwarzer Käfer, den Kotflügel verziert in roten Lettern eine französische Gebrauchsanweisung und auf der Fahrertür sitzt ein „grüner Punkt“. Der 2 CV ist kaum größer als ein Matchbox-Auto. Er kommt aus Madagaskar und war früher mal eine bedruckte Weißblechdose. „Die Madegassen fertigen diese Blechautos aus Müll“,

sagt Uwe Marschall, der die Miniaturen auf dem deutschen Markt einführen will.

Etwa 100 Autos sind im Lager des 40-jährigen Unternehmers aufgereiht. Da stehen Bierdosen-Busse neben Jeeps aus Tomatendosen

„Aus den Büchsen, die wir wegwerfen, machen Madegassen Kunst.“

„Autohändler“
Uwe Marschall

und Trabis aus Seifendosen. Neuerdings parkt auch ein Mercedes der A-Klasse in vorderster Reihe, selbstverständlich ganz aus Blech. Alle Autos besitzen liebevolle Details wie Scheinwerfer oder Seitenspiegel, manche haben sogar einen kleinen Motor. Das winzigste Auto in Marschalls Lager ist kaum fünf Zentimeter lang, ab da geht es aufwärts. Verkauft werden sie für eine Mark pro Zentimeter. Marschall: „Mein teuerstes Stück kostet 150 Mark.“

Der Autohändler ist nicht einfach verspielt. Er will, wie er sagt, mit den madegassischen Bastelarbeiten „einen fairen Handel aufbauen“. Er bezahlt seine Lieferanten gleich bei der Auftragsvergabe



BERLINER ZEITUNG/GERD ENGELS

Er hat ein Faible für Oldtimer: Uwe Marschall mit einem blechernen VW Bulli aus madegassischer Produktion.

und sichere ihnen langfristige Abnahme zu. Auf diese Weise, so Uwe Marschall, unterstütze er acht Familien aus der Hauptstadt Tananarivo, die Mini-Autos für den deutschen Markt produzierten. Sie sammeln verwertbare Konserven aus dem Müll, waschen diese, schneiden und dengen die Einzelteile zu recht und löten aus ihnen die fertigen Fahrzeuge.

So entstehen kleine, farbige Blech-Kunstwerke. „Schließlich“, sagt Marschall, „versuchen schon die Jungen auf der Straße, Dosen mit ihren Händen und geeigneten

Werkzeugen in Autos zu verwandeln.“ Als Marschall 1992 erstmals als Tourist auf die Insel kam, fielen ihm diese Kinder auf – und ihre Armut. Er beschloß zu helfen. 1994 gründete er, unterstützt durch den Verein „Zaza Faly“, eine offene Sozialstation in Tananarivo. Er organisierte dort Essen und medizinische Versorgung für die Straßenkinder. Später lernten die Kinder in der Station Lesen und Schreiben. „150 Kinder kamen regelmäßig zu uns“, sagt Marschall. 83 Prozent von ihnen könnten heute lesen und schreiben.

Nach drei Jahren in der Station

genügte Marschall das Projekt nicht mehr. „Nur wenn die Familien Kinder in Lohn und Brot sind, können deren Ausbildung langfristig gesichert werden“, sagt er. Da seien die Blechautos eingefallen. „Für mich ist das Kulturarbeit“, sagt Marschall, der die Kreativität der madegassischen Bastler bewundert. „Ich verwerte auch das letzte Stück, in Europa weggeworfen würde.“

Zu besichtigen sind die Blechautos vom 26. bis 31. März auf dem Impo-shop am Funkturm.

Abfall anderswo

Während in Deutschland noch immer heftigst um das Dosenpfand gestritten wird, sind Kinder und Jugendliche auf Madagaskar längst viel weiter. Weil sie kein Geld haben, Spielzeug zu kaufen, bauen sie es sich eben selber – aus alten Dosen. Und weil sie im Laufe der Jahre eine hohe Fertigkeit in dieser Kunst entwickelt haben, können sie ihre Abfallautos, Flugzeuge, Motorräder und Schiffe auch regelrecht vermarkten. So sind zahl-

reiche kleine Manufakturen entstanden, in denen, trotz quasi Serienfertigung, echte Unikate produziert werden.

Bei ihrer Modellauswahl haben die madagassischen Jungs ganz genau hingesehen. Ob R4 oder Ente, Citroen DS oder VW-Bulli usw., man erkennt sie alle auf den ersten Blick und möchte kaum



glauben, dass sie Resultate freihändiger Arbeit sind.

Im Rahmen seiner dreijährigen Tätigkeit als Entwicklungshelfer hat Uwe Marschall zusammen mit den Madagassen ein Fair-Handels-Konzept entwickelt, so dass die kleinen Kunstwerke zum fairen Preis auch bei uns in

Deutschland erhältlich sind.

Wenn Sie Interesse haben, hier die Adresse:

MAHAFALY

Uwe Marschall

Marienburger Straße 21

10405 Berlin

Fon / Fax (0 30) 4 42 96 47

e-mail MahafalyM@aol.com

Internet www.mahafaly.de

Tel. 04347/8460



Die Titanic kommt aus Madagaskar

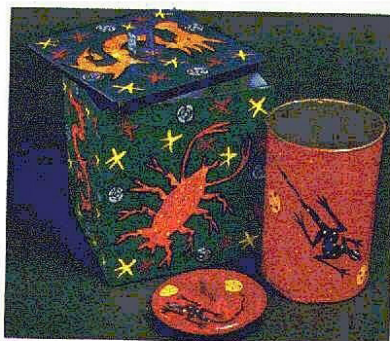
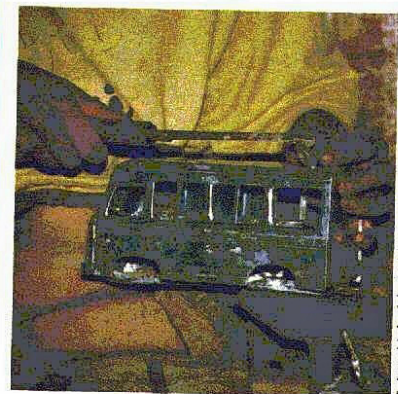
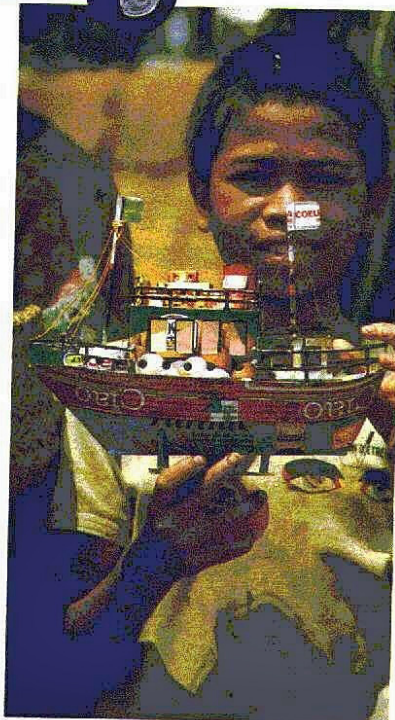
Manchmal haben Autos auch etwas auf einer großen Umwelt- und Gesundheitsmesse zu suchen. Wenn sie klein, zum Spielen und aus wiederverwertetem Material sind, zum Beispiel. Auf der Terra 99 im Hannover Congress Centrum drängelten sich Väter und Söhne gern jedenfals in Scharen vor einem kleinen Stand, wo von armen Familien aus Madagaskar hergestellte Spielzeugautos aus altem Metallblech, Haarspray- oder Insektenspraydosen verkauft wurden – und sogar Sammlermodelle wie eine handlackierte Titanic nicht auslassen. 15 000 Besucher seien zur Ausstellung gekommen, schätzte Veranstalter Walmar Claus, so viele wie in den Vorjahren.

Ein Erfolg, denn bundesweit besuchen immer weniger Ökomessen. „Biologische, ökologische Besonderheiten haben sich heute etabliert, die Leute kommen also nicht mehr, weil sie neugierig sind, sondern weil sie sich über Bekanntes informieren wollen.“ Das konnten die Besucher bis gestern Abend an 130 Ständen ausgiebig tun: Von Rosenöl, über Massagegeräte, handgewebte Kleidung und Salzkristallampen bis zu Biokost auf einem nachgestellten Marktplatz gab es alles, was das ökologisch aufgeklärte Bewußtsein begehrt. Und wer von soviel Gesundheitsangeboten erschöpft war, ruhte sich zwischendurch in einem Bio-Hängestuhl aus. jr./Heuer

MATCHBOX AUF MADAGASSISCH

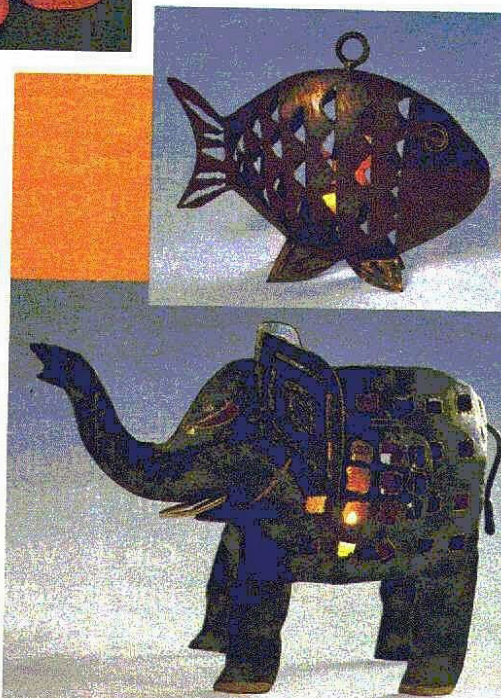
Missio 3/00

Eigentlich hat der „grüne Punkt“ auf Madagaskar keine Bedeutung. Und dennoch schenken kreative Madagassen leeren Dosen ein „zweites Leben“: Sie sammeln ausgediente Konserven, säubern das Blech und zaubern daraus kleine Autos, Busse und Motorräder. Schon die ganz Kleinen basteln sich ihre Spielzeuge selbst – und handeln sie untereinander wie die Jungen hierzulande ihre Matchbox-Autos. „Warum also nicht aus der Not eine Tugend machen?“, fragte sich der ehemalige Entwicklungshelfer Uwe Marschall und begann madagassische Kunst zu vertreiben: Seine Blechfahrzeuge aus „fairem Handel“ sind inzwischen ein echter Renner unter Fahrzeug-Fans. Für eine Mark pro Zentimeter erwerben Liebhaber ein wertvolles Unikat – und sichern damit das Einkommen zahlreicher Familien auf Madagaskar. Außerdem kommt ein Teil des Verkaufserlöses einem Straßenkinder-Projekt zugute. Matchbox machen die Mini-Flitzer dabei keine Konkurrenz: Als Kinderspielzeug haben die Fahrzeuge in Deutschland keine Zulassung. Schiffe, Flugzeuge, Busse und „Edelkarossen“ unterschiedlicher Marken warten auf neue Besitzer: Etwa VW Käfer (8, 12 und 15 cm) für je 8, 12 bzw. 15 Mark und „Enten“ (8, 12, 16 cm) für je 8, 12 bzw. 20 Mark. Per Post ab einem Bestellwert von 30 Mark, zzgl. Versandkosten, bei MAHAFALY, Marienburger Str. 21, 10405 Berlin, Tel. 030/4 42 96 47



UNTE BLECHBÜCHSEN

Mit ausgedientem Metall, Phantasie und viel Mut machen sich junge Kunsthandwerker in Kenia ans Werk: Ergebnis sind diese dekorativen Dosen, in denen sich persönliche Dinge wunderbar sortieren lassen. Jeweils blau oder rot lackiert: Eckig in 10 x 10 cm x 11cm, Höhe für 29,50 Mark bzw. 5 cm Höhe für 14,50 Mark. Runde Dosen (10 cm hoch) mit einem Durchmesser von 6 cm kosten 9,90 Mark – alle Preise plus Versandkosten. Dahinter steht die Nichtregierungsorganisation K.I.C.K., die armen Handwerkern in Kisumu Perspektiven schafft: dritte-welt-partner, Deisenfangstr. 31, 88212 Ravensburg, Tel. 07 51/36 15 5-0, Fax -33.



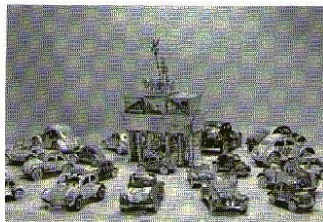
LUSTIGE LICHTER

Auf dem Balkon erhellen sie milde Frühjahrsabende, im Haus sind „Fisch“ und „Elefant“ wahre Lichtblicke für dunkle Ecken: Diese Tier-Lampen aus Metall stammen von einem Familienbetrieb in Bali. Die Produktion sichert zehn Kunsthandwerkern das Überleben in einem politisch und wirtschaftlich schwierigen Umfeld. Der blaugoldene Elefant lässt sich stellen, der kupferfarbene Fisch auch aufhängen (Höhe ca. 25 cm). Incl. Versandkosten für je 49 Mark zu beziehen bei: Medusa, Kleinmarschierstr. 38, 52062 Aachen, Tel. u. Fax: 02 41/40 15 59 0.

Fotos: Maharaly, Pohl, Teubner (2)

Mahafaly - Blechautos und Hornprodukte aus Madagaskar

In den verwinkelten Straßen von Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars, bekommt der Zivilisationsmüll wieder eine neue Wertigkeit als Spielzeug der Straßenkinder. Blech-, Getränke- und Spraydosen mit bunten, teils skurrilen Werbeaufdrucken werden liebevoll und besonders geschickt zu Blechfahrzeugen verarbeitet. Mahafaly, entstanden aus der Sozialarbeit mit Straßenkindern auf Madagaskar, hat es sich zur Aufgabe gemacht diese Recycling-Kunst zu fördern. In mittlerweile 12 mit Mahafaly kooperierenden Werkstätten wurde diese kreative Tätigkeit aufgenommen und weiter entwickelt.



Mahafaly gewährt den ProduzentInnen zinslose Kredite, Vorauszahlungen, Werkzeugbereitstellung, beachtet ökologische Aspekte und fördert soziale Projekte. Der Handel erfolgt direkt, d.h. ohne Zwischenhandel zu fairen Preisen

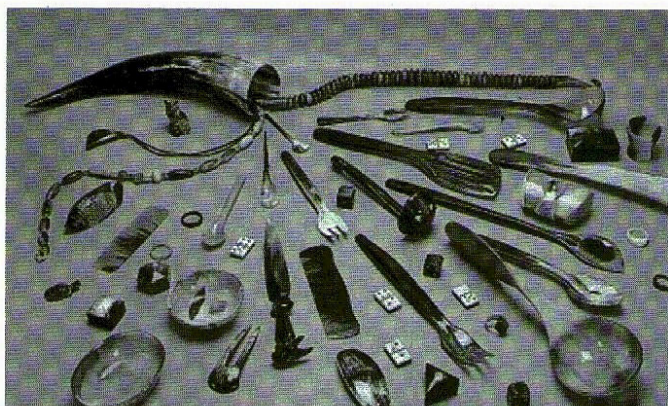
und mit langfristigen Abnahmegarantien und hat so eine arbeitsplatz- und einkommenssichernde Funktion.

Von Mahafaly gibt es auch traditionell gefertigte Rinderhornprodukte. Die Bearbeitung von Horn erfordert handwerkliches Geschick, Gefühl für das Material und ist sehr zeitaufwendig. Die Qualität des Materials ist auf Madagaskar sehr hochwertig und interessant. Es gibt edle schwarze Hörner, honiggelbe bis grünlich-transparente Färbungen, weißgraue Schattierungen und fantastische, schildpattähnliche Maserungen, manchmal in einem einzigen Stück vereint. Mahafaly arbeitet inzwischen mit acht Familienmanufakturen zusammen. Alle Hornprodukte werden durch aufwändige Handarbeit mittels Sägen, Schnitzen und Verformen bei Hitze in ihren Endzustand gebracht und werden so zu künstlerischen Unikaten. Die abschließende Politur gibt dem Material sein einzigartiges Aussehen. Horn ist lebensmittelecht, giftfrei, geschmacksneutral, säurebeständig und farbecht. Für die Produktion der Mahafaly-Hornprodukte werden keine Wild- oder Zuchttiere getötet. Der Weltladen Köln vertreibt von den Mahafaly-Hornprodukten Küchengeräte für Buffet und Salate und diverse Gebrauchsgegenstände wie z.B. Schalen und Dosen.

Produkte aus Fairem Handel

Ein Besuch im Weltladen ist eine Entdeckungsreise: Aromatischer Kaffee, pikante Gewürze, schöne Geschenkartikel, bei uns finden Sie das Beste aus dem Süden. Und es gibt noch mehr zu entdecken: Unsere Produkte sind nicht nur von besonderer Qualität - sie sind gleichzeitig ein Stück Weltpolitik, denn sie stammen aus Fairem Handel. Faire Handelsbedingungen für die Produzentinnen und Produzenten, Förderung der Selbstorganisation und des Umweltschutzes in den Projekten sind zentrale Anliegen des Fairen Handels.

Bei uns im Weltladen erhalten Sie neben Handwerksartikeln und Textilien hochwertige Lebensmittel, von denen über die Hälfte aus biologischem Anbau stammen, und die ohne Gentechnik hergestellt werden.



ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag - Freitag
11.00 bis 20.00 Uhr
Samstag
10.00 - 16.00 Uhr

INFORMATIONEN/KONTAKT:

Martin Matschke
und Klaus Wöldecke
Tel. Laden: 0221/3468-289
Tel. Büro: 0221/3468-374

ÜBRIGENS:

Wir freuen uns immer über interessierte Menschen, die Lust haben im Laden mitzuarbeiten oder uns anders tatkräftig unterstützen. Nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf oder kommen sie zum Plenum, das jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr im CityPavillon/Antoniterkirche stattfindet.

Unikate aus Blech und Plastik

Jedes Exponat ist ein Unikat. Bunt sind sie und in Madagaskar nutzen Kinder sie als Spielzeug. Hierzulande sind die kleinen Autos, Flugzeuge, Fahrräder oder Boote mittlerweile beliebte Objekte bei Sammlern. Bei der AWR kann man sie bewundern.

Borgstedtfelde

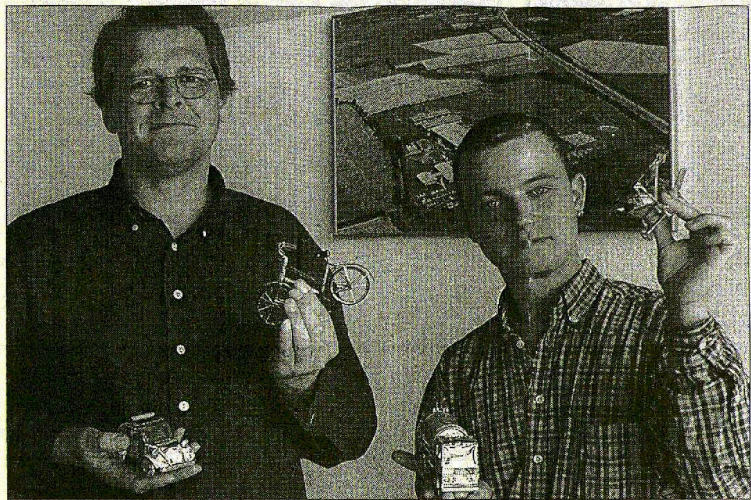
Bea Lemcke

In einer Ausstellung können sich die Besucher am Tag der offenen Tür auf dem Gelände der AWR selbst von den handgefertigten Kuffstwerken überzeugen. Am 2. Juni kann man im Rahmen des Jubiläums zum zehnjährigen Bestehen des Abfallwirtschaftszentrums einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Ausstellung mit den Blechautos aus Madagaskar ist dabei sicherlich der Höhepunkt.

Die Exponate werden von armen Familien in Madagaskar angefertigt. Die kreative Idee hat man von den Straßenkindern abgucken, die sich aus Dosen, Drähten oder Plastik ihr Spielzeug selbst bauen. Der Berliner Uwe Marschall gründete daraufhin das Projekt „Mahafa-

ly“. Im Rahmen seiner dreijährigen Tätigkeit als Entwicklungshelfer entwickelte er zusammen mit den Madagassen ein Fair-Handel-Konzept. Mittlerweile arbeiten zwölf Familienbetriebe mit und stellen täglich Unikate der Modellbaukunst her. „Die Erlöse kommen zum Teil den Familien zugute. Der Zusatzverdienst ermöglicht es, dass Kinder zur Schule gehen können und man nicht mehr hungern muss“, erklärt Arne Kübitz, der selbst für drei Monate in Madagaskar als Helfer tätig war.

Die Idee, diese handgefertigten Spielzeuge aus Recyclingmaterialien auszustellen hatte AWR-Mitarbeiterin Christine Schulte. Sie entdeckte die Modelle auf dem „Markt der Völker“ in Hamburg und stellte den Kontakt her. „Mit dieser Ausstellung will man zeigen,



Kleine Raritäten für Sammler: Joachim Gerke (li.) und Arne Kübitz stellen die handgefertigten Exponate vor, die am 2. Juni auch zu kaufen sind.

was aus Müll alles entstehen kann“, sagte AWR-Pressesprecher Joachim Gerke.

Die Dosenkunst aus Madagaskar ist aber nicht alles, was die AWR anlässlich ihrer Jubiläumsfeier zu bieten hat. Ein Mitmach-Zirkus für Kinder ist

vor Ort, das Feuerwehrorchester Borgstedt und die Gauklergruppe „Planlos“ sorgen für Stimmung.

Außerdem werden sich einige Firmen vorstellen und eine weitere Ausstellung „Designermöbel“ aus eingeschmolzenem

Kunststoff von „Bär und Knell“ aus Bad Wimpfen sollen Besucher locken. Außerdem kann man sieben Künstler in Aktion erleben, die vom 24. Mai bis zum 14. Juni unter dem Motto „Kunst aus Abfall“ auf dem Gelände arbeiten.

Auszug aus

- Kieler Nachrichten / Holsteiner Zeitung
- Eckernförder Zeitung
- HALLO
-

- Schleswig-Holsteinische Landeszeitung
- MoinMoin

Datum 11.5.02



Jedes Auto ein Unikat

Eine besondere Ausstellung gibt es am 2. Juni bei der Jubiläumsfeier der AWR zu sehen.

Seite 14

Modellautos zum Jubiläum

Kinderspielzeug aus Abfall – Modellautos aus Blechdosen. Für Menschen in Madagaskar bittere Realität. Die AWR verkauft diese Spielzeuge jetzt zu ihrem Firmenjubiläum. Als ein Beitrag des fairen Handels sichern die garantierten Löhne den Dosenauto-Produzenten ein angemessenes Auskommen.



Made in Madagaskar: Joachim Gerke, Arne Kübitz und Christine Schulte (von links) präsentieren Modellautos aus Abfall. Foto: Nemitz

Borgstedt

Frank A. Nemitz

Eine ganz besondere Form der Müllverwertung präsentiert die Abfallwirtschaftsgesellschaft Rendsburg-Eckernförde (AWR) zu ihrem zehnjährigen Bestehen. In Madagaskar produzieren 21 Familien Spielzeugautos, Flugzeuge, Motorräder und Schiffe aus alten Dosen. Dabei folgen die Modelle detailgetreu ihren Vorbildern.

„Mahafaly“ nennt sich das von einem deutschen Verein begründete Konzept des Fair-Handels, das den beteiligten Familien in Madagaskar eine angemessene Lebensperspektive bietet. „Die Armut in Madagaskar ist groß. Der garantierte Lohn von etwa 1,50 Euro

pro Auto ist nach dortigen Verhältnissen sehr hoch und reicht zum Beispiel für den täglichen Nahrungsbedarf einer Familie aus“, erläutert Arne Kübitz, der drei Monate in einem ähnlichen Projekt für Straßenkinder in Madagaskar gearbeitet hat.

Entdeckt hat die Spielzeuge aus Abfall Christine Schulte, die bei der AWR im Bereich Umweltmanagement arbeitet. „Ich habe die Dosenblechautos im letzten Jahr beim Markt der Völker in Hamburg gesehen und sofort gewusst: Das ist genau das Richtige für unser Jubiläum“, berichtet Christine Schulte. „Weil diese Form des Recyclings nur in Handarbeit funktioniert, wäre es in Deutschland kaum bezahlbar. Auf jeden Fall haben die Men-

schen in Madagaskar damit eine sehr pfiffige Form der Abfallverwertung gefunden und können ihre eigene Situation dadurch verbessern“, sagt AWR-Sprecher Joachim Gerke.

Seine Gesellschaft habe gleich mehrere Kisten des Spielzeugs geordert, das beim Tag der offenen Tür am 2. Juni (11 bis 17 Uhr) verkauft wird. Der Erlös ist für das Projekt in Madagaskar bestimmt. Außerdem wird es bei der Jubiläumsfeier eine Ausstellung von Designermöbeln aus eingeschmolzenen Kunststoffen, eine Vorstellung der auf dem Gelände ansässigen Firmen sowie das Cyclemobil geben. Kinder erwartet außerdem ein Mitmachzirkus, Gaukler, zahlreiche Spiele und verschiedene Musikgruppen.

Kunst aus Müll - die Geschichte der Recycling Autos

Seit vielen Jahren läuft in den verwinkelten Straßen von Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars, unbeachtet von der Weltöffentlichkeit, bereits die Produktion des idealen Öko-Autos.

Unabhängig von global operierenden Autokonzernen, montiert eine Gruppe pfiffiger Konstrukteure das totale Recycling-Mobil!

Die Straßenkinder von Tana haben weder Kinderzimmer noch Taschengeld für Spielzeug, so bauen sie sich ihre Modellautos aus alten Blechdosen und Restmaterialien einfach selbst.

In den weitläufigen Vororten der Stadt gibt es schon lange kleine Manufakturen für einheimisches Blechspielzeug. Fasziniert von dem Geschick der Strassenkinder und der madegassischen Handwerker entwickelte Uwe Marschall, im Rahmen seiner dreijährigen Arbeit als Entwicklungshelfer vor Ort, mit diesem am Existenzminimum lebenden Menschen ein Fair-Handels Konzept für die Herstellung dieser Recycling-Kunst. Die kreative Idee wurde aufgegriffen, Verarbeitung und Modellapalette verbessert und zu einer kleinen Produktion ausgebaut.

In reiner Handarbeit, ohne jeglichen Einsatz von Maschinen und Normteilen, bekommt der Zivilisationsmüll aus Büchsen, Drähten und Spraydosen wieder eine neue Wertigkeit. In den mittlerweile 12 Familienbetrieben entstehen absolute Unikate der Modellbaukunst. Der unverwechselbare Charakter dieser Modelle entspringt nicht der maßstabgetreuen Präzision normierter Spritzgussautomaten sondern der liebevollen Umwandlung von Abfallmaterialien in dekorative Geschenke.

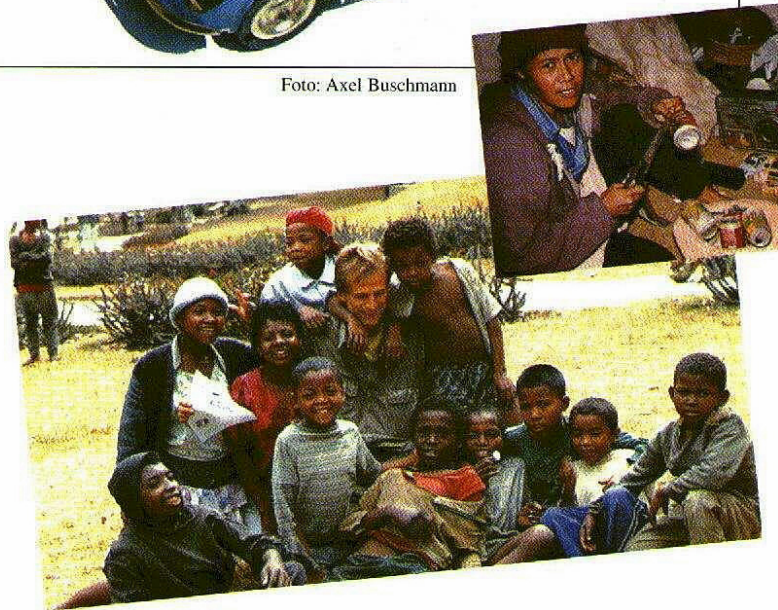
Etwas 100 Autos sind im Lager von Uwe Marschall. Da stehen Bierdosenbusse neben Jeeps aus Tomatendosen und Trabis aus Seifendosen. Neuerdings auch die A110 Berlinette in vorderster Reihe, selbstverständlich auch ganz aus Blech. Alle Autos besitzen liebevolle Details wie Scheinwerfer oder Seitenspiegel, manche haben sogar einen kleinen Motor. Das winzigste Auto in Marschalls Lager ist kaum fünf Zentimeter lang, ab da gehts aufwärts. Verkauft werden sie für 1 Mark pro Zentimeter. Marschall: „Mein teuerstes Stück kostet 150 Mark.“ Der 'Autohändler' ist nicht ein-



Renault
Alpine - Post



Foto: Axel Buschmann



fach verspielt. Er will, wie er sagt, mit den madegassischen Bastelarbeiten „einen fairen Handel aufbauen“. Er bezahlt seine Lieferanten gleich bei der Auftragsvergabe und sichert Ihnen langfristige Abnahme zu. Auf diese Weise, so Uwe Marschall, unterstütze er zwölf Familien aus der Hauptstadt Tananarivo, die Mini-Autos für den deutschen Markt produzieren. Sie sammeln verwertbare Konserven aus dem Müll, waschen diese, schneiden und dengeln die Einzelteile zurecht und löten aus Ihnen die fertigen Fahrzeuge.

So entstehen kleine, farbige Blech-Kunstwerke. „Schließlich“, sagt Marschall, „versuchen schon die Jungen auf der Straße, Dosen mit Ihren Händen und geeigneten Werkzeugen in Autos zu verwandeln.“ Als Marschall 1992 erstmals als Tourist auf die Insel kam, fielen ihm diese Kinder auf - und ihre Armut. Er beschloß zu helfen. 1994 gründete er, unterstützt

durch den Verein „Zaza Faly“, eine offene Sozialstation in Tananarivo. Er organisierte dort Essen und medizinische Versorgung für die Straßenkinder. Später lernten die Kinder in der Station Lesen und Schreiben. „150 Kinder kamen regelmäßig zu uns“, sagt Marschall. 83 Prozent von Ihnen können heute lesen und schreiben. Nach drei Jahren in der Station genügte Marschall das Projekt nicht mehr. „Nur wenn die Familien der Kinder in Lohn und Brot sind, kann deren Ausbildung langfristig gesichert werden“, sagt er. Da seien ihm die Blechautos ein-

gefallen. „Für mich ist das Kulturarbeit“, sagt Uwe Marschall, der die Kreativität der madegassischen Bastler bewundert. „Sie verwerten auch das letzte Stück, das in Europa weggeworfen würde.“

Katalog und Preisliste anfordern bei:

MAHAFALY (mad. froh machend)
Uwe Marschall
Marienburger Str. 21
10405 Berlin
Tel./Fax 030-442 96 47

Als Milchkuh macht das Zebu-Rind seinen Haltern auf Madagaskar wenig Freude. Dafür hat es wunderbar gemaserte Hörner, aus denen Schalen und Bestecke hergestellt werden. Übrigens: Zwanzig Prozent vom Erlös gehen an ein Projekt, das sich um Straßenkinder des Landes kümmert!

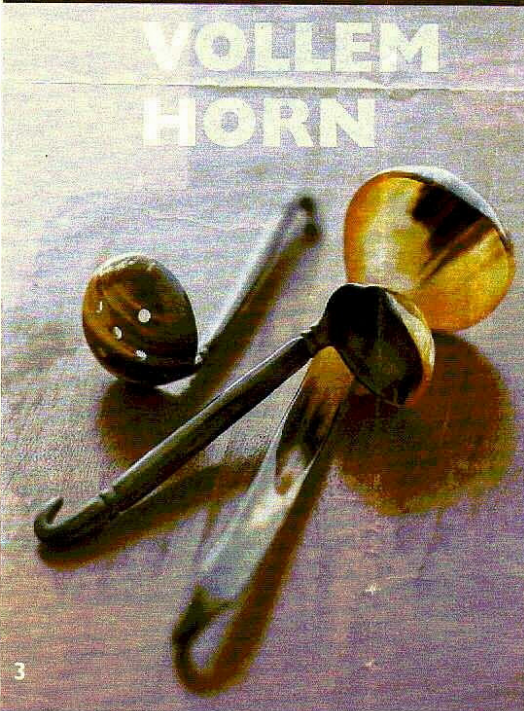
V
I
7
P
a
t
t
i
k
r
e
a
t
i
v



AUS



zum bestellen Alle Preise plus Versandkosten per Rechnung, bei Mahafaly, Marienburger Str. 21, 10405 Berlin, Telefon und Fax 030/ 442 96 47, E-Mail: MahafalyM@aol.com



VOLLEM HORN



Fotos: Heiner Orth

Wundern Sie sich nicht über die Formen: Das Horn wird durch Erhitzen gebogen. Es ist lebensmittelecht, giftfrei und säurebeständig. Nur eines mag Horn nicht: zuviel Wasser – also spülen und gleich abtrocknen! **1** Salatbesteck, in zwei Größen: ca. 25 cm lang für 29 Mark und ca. 40 cm für 44 Mark. Die Schöpflöffel, etwa 20 cm lang, kosten 24 Mark. **2** Dreiteiliges Set für Nüsse oder Knabberkram. Die große Schale hat ca. 13 cm Durchmesser, zusammen für 39 Mark. **3** Egal, ob Soße oder Oliven zu schöpfen sind – damit geht's prima. Großer Soßenlöffel, ca. 26 cm lang, für 24 Mark, der kleine, 18 cm lang, kostet 18 Mark. Der Löffel für Oliven kostet 18 Mark. **4** Bei den eckigen Schalen kommt die Maserung des Horns besonders gut zur Geltung. Eine Schale ist 17 x 8 cm groß und kostet zusammen mit Löffel und Gabel oder Buttermesser (nicht abgebildet) 34 Mark.

Von Laura Reinke

Der Rote Baron schwebt im Schaufenster über klapprigen Tandems, großen und kleinen Enten und kunterbunten Käfern. Allesamt sind sie aus Blechabfall hergestellt, der aus Madagaskar stammt. Die Autos und das Flugzeug sind mit Wortfetzen und Logos übersät. Auf dem Rot des Barons kann man zum Beispiel klein das Wort „Pomodoro“ lesen. Ein VW-Bus trägt den „Sprite“-Schriftzug auf der aufklappbaren Hintertür, Obstkisten und Hutkoffer transportiert er auf dem Dach.

Der Entwicklungshelfer Uwe Marschall war es, der bei einem Besuch vor Ort von der Kreativität in den Blechspielzeug-Manufakturen des Inselstaates im Indischen Ozean so fasziniert war, dass er in Deutschland vor sieben Jahren das Projekt „Mahafaly“ gründete. Das ist ein faires Handelskonzept mit den Miniaturen

aus Madagaskar. Seit Dienstag sind rund 50 Autos und andere Transportmittel bei der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) ausgestellt. Alle Wagen wurden nach Fotovorlagen auf Madagaskar in zwölf Kleinstbetrieben in Handarbeit gefalzt, gehämmert und geklebt.

Unter dem Motto „Einfälle statt Abfälle“ präsentiert die FES alle

zwei Monate, wie aus Müll Schönes kreiert werden kann. „Wir suchen immer etwas Besonderes, das aus Müll entstanden ist“, sagt Sandra Brachwitz von der FES, „diese Autos sind es“.

Jedes Modell ist ein Unikat. Besonders beliebt bei deutschen Käufern seien laut Uwe Marschall der VW-Käfer und die Citroën-Ente, erzählt Brachwitz. Einige der



Blechdose war mal, jetzt ist das Blech mobil. Als Modell.

ROLF OESER

Käfer wurden passenderweise aus Insektenschutzmitteldosen gefertigt. So zieren die Abbildungen kleiner Vielfüßler die Autos mit dem Vielfüßlernamen.

Mit Liebe zum Detail haben die Mini-Autobauer einige ihrer dreieinhalb bis über 30 Zentimeter langen Fahrzeuge mit Gaspedalen, Teppichen im Fußraum, Scheibenwischern und Ersatzreifen ausgestattet. Am gelbgrünen VW-Bus lassen sich sogar die Seitentüren öffnen.

Ausstellungsbesucher können die Autos direkt bei der FES kaufen: Der kleinste Messerschmitt kostet 4,40 Euro, der große Jaguar mit Lederinterieur und abnehmbarer Motorhaube 220 Euro. Von den Gesamteinnahmen können auf Madagaskar rund 120 Menschen ernährt werden.

Die Ausstellung ist bis zum 28. Februar im FES Servicecenter, Liebfrauenberg 52-54 zu sehen. www.cancars.de